



11th Dialogue on Science - 12. – 14. September 2012

Zukunftsstädte:

Technologie, Gesellschaft und Akteure des Wandels

An der Eröffnungsfeier der Weltausstellung in Shanghai 2010 zeigte UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon die Bedeutung der rasanten Verstärkung als Phänomen von hoher Komplexität und globaler Auswirkung auf:

Wir alle wissen, dass die Städte heutzutage einem grossen Druck ausgesetzt sind. Immer mehr Menschen ziehen weltweit in die Städte. Diese werden immer grösser und haben zunehmend Schwierigkeiten, damit umzugehen. Milliarden von Menschen leben in lebensbedrohlichen Situationen: Sie stecken in Slums fest und haben keine Chance, aus diesem Leben auszubrechen; ihnen fehlt es an Grundinfrastruktur – von sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen bis hin zu einer einfachen Unterkunft.

Städte sind aber auch eine bedeutende Quelle von Treibhausgasemissionen. Diejenigen Orte, die an der Küste gelegen sind, sehen sich zudem mit dem Risiko konfrontiert, dass der Meeresspiegel aufgrund des Klimawandels ansteigen wird. Und trotzdem werden die Städte weiterhin viele Leute anziehen. Denn dort gibt es Jobmöglichkeiten und wirtschaftlichen Erfolg. Sie fördern Handel und Innovation. In der Hoffnung, dort ein besseres Leben zu finden, treibt es die Menschen in Scharen in die Städte.

Der UN-Generalsekretär betonte nicht nur die Dringlichkeit dieser Themen, sondern bestätigte auch die Erwartung an die Forschungs- und Innovationsfähigkeit derjenigen, die sich um städtebauliche Massnahmen kümmern.

Bauliche Innovationen erfolgen und neue Rohstoffe finden Anwendung. Wir sind uns bewusst, was Architekten und Bauunternehmer machen können, um Energie- und Wasserverbrauch zu reduzieren. Wir wissen, wie wichtig leistungsstarke Verkehrssysteme sind. Und: Wir verstehen, dass den Problemen der Slums auf der ganzen Welt eine besondere Beachtung geschenkt werden muss.

Zum Schluss forderte er, dass wir im Bereich der Städtebauentwicklung weiterhin in Pionierforschung, Praxis und Erfahrung investieren müssen. Die elfte Konferenz der Stiftung Academia Engelberg wird sich mit diesen Herausforderungen befassen.



Der Fokus des Wissenschaftsdialogs wird insbesondere auf der schnellen Verstädterung und deren Konsequenzen für das tägliche Leben auf der ganzen Welt liegen. Gemäss Meldungen von Journalisten und Akademikern in den vergangenen Jahren hat die Bevölkerung in den Städten die 50 Prozent-Marke im Jahr 2008 überschritten. Diese Entwicklung hat schwerwiegende lokale und globale Folgen. Die UN-Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten prognostiziert derweil, dass sich die urbane Weltbevölkerung bis im Jahr 2050 fast verdoppeln wird – von 3.4 Milliarden auf 6.3 Milliarden. Von dieser schwindelerregenden Zahl werden voraussichtlich 5.2 Milliarden Personen in asiatischen, afrikanischen und südamerikanischen Städten leben. Dieser enorme Anstieg ist sowohl auf das Gesamtbevölkerungswachstum als auch auf die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten in die Städte zurückzuführen. Die kürzliche Korrektur der Weltbevölkerung auf 10 Milliarden Menschen gegen Ende des Jahrhunderts verdeutlicht die grosse städtebauliche Herausforderung, die die ganze Welt zu meistern hat.

Die Konferenz der Stiftung Academia Engelberg wird zukunftsweisend sein. Anhand schneller Verstädterung sollen Zukunftsstädte – oder wie es AbdouMaliq Simone nannte „Städte, die erst noch entstehen werden“ - kritisch und kreativ hinterfragt. Wie können die Disziplinen Architektur, Städtebau und Umweltwissenschaften den Herausforderungen der schnellen Verstädterung begegnen? Wie werden solche Städte der Zukunft ausschauen? Und wie können sie nachhaltig sein? Wie sehen ihre Regierungssysteme aus und wie werden sie funktionieren?

Die Konferenz hat zum Ziel, diese Themen anzugehen und dabei globale und lokale Untersuchungen gleichzeitig zu betrachten. Wir streben eine mehrskalige Analyse an, damit sowohl Einzelheiten als auch dem Ganzen die gleich hohe Relevanz beigemessen wird. Ferner möchten wir uns dem Thema von Technologie und Gesellschaft widmen und herausfinden, wie diese beiden Gebiete die derzeitige Verstädterung beeinflussen. Durch die gemeinsame Betrachtung dieser Themen soll klar werden, dass es sich bei Stadt und Verstädterung um zwei interdisziplinäre Forschungsgebiete und Interventionsstellen handelt, die nicht nur die Sozialwissenschaften, sondern auch die Natur- und Kunstwissenschaften miteinbeziehen.